

[Rägel und Chueri]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Von den Türken.

28. April. Heute siegreiches Gefecht mit den feindlichen Vorposten am Dugapasse. Die Insurgenten verloren 400 Mann, unser Verlust beziffert sich auf 2 Tödt und 1 Verwundeten.

29. April. Diesen Nachmittag nahmen wir eine feindliche Proviantkolonne

30. April. Der Geist der Truppen ist bewunderungswürdig.

1. Mai. Allah il Allah: Die Feinde griffen heute unser Gros an, und es entspann sich eine gewaltige Schlacht. Wir blieben Sieger auf allen Linien. Der Verlust noch unermesslich. Die Insurgenten fliehen nach allen Seiten.

Von den Insurgenten.

28. April. Heute siegreiches Gefecht mit den feindlichen Vorposten am Dugapasse. Die Türken verloren 400 Mann, unser Verlust beziffert sich auf 2 Tödt und 1 Verwundeten.

29. April. Diesen Nachmittag wurde ein türkischer Proviantzug genommen.

30. April. Ein wahrer Heldenmuth besetzt unsere Armee.

1. Mai. Die Türken griffen heute mit ihrer ganzen Macht unsern linken Flügel an, worauf sich eine gewaltige Schlacht entspann, aus der wir als Sieger hervorgingen. Die Verluste groß. Die Türken fliehen nach allen Seiten.

Die Wahrheit.

28. April. Die Vorposten sahen sich aus der Ferne und gaben einige Schreckhüße ab, worauf sie sich rückwärts konzentrierten.

29. April. Es wurde ein Hühnerstall geplündert.

30. April. Die Aerzte vergiften die Mannschaft, um den Sold mit den Offizieren theilen zu können.

1. Mai. Die Armeen sind heute entfernter von einander als je. Ein Schwarm von Türken wollte ein Gehöft plündern und stieß auf einen Trupp Insurgenten. Als sie sich erblickten, warfen beide Theile die Gewehre weg und entliefen.

Das Referendum

an seine Verschimpfer.

Wer seinen Zweck mit mir erreicht,
Rühmt mich auf allen Straßen,
Und wem die Dienste ich versag',
Schimpft über alle Maßen.
Ich sag euch nur, ich bin ganz gut
Für solche tapfern Streiter;
Macht die Geseze besser nur
Und werdet selbst — gecheidter.

Das Defizit,

welches für verflohenes Jahr der Schweiz beiseuert werden sollte, ist in Folge unvorhergesehener Hindernisse beim Militär um einige 100,000 Fr. hinter dem Voranschlage zurückgeblieben.

Damit man nun aber bei dieser überraschenden Nachricht nicht etwa glaube, die Eriparniß sei auf Unkosten der Soldaten gemacht worden, erkläre ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß einzig und allein der wegen Nichtaufstehens vor dem Obern im Wirthshaus diskutierte Arrest die Minderauslagen verursachte.

Der bekannte Militärler.



Hägel. Ihr händ guet lache; wenn ihr de Chuenagel überchämü wie mir, vergieng si scho. Das ist ja äppis himmeltruurig's, z'mittet im Maie!

Chueri. Ja, aber du Herzzütle, ich lache gar nüd wege dem; händler denn nüd g'hört, daß morn i d'r ganze G'meind Niesbach g'schuehmachert wird. Das ischt doch g'wüß lustig.

Hägel. Wie so g'schuehmachert?

Chueri. Ge, mer g'hört's ja zentumme, entweder werd de Huber g'riesteret oder de Frytig g'hüeberlet!

Zur Verieselung.

Wie man sich doch müht und plagt,
Welch' System das beß're wäre;
Ob, was Liernur oder Fürst jagt,
Zürich dien' zu größ'rer Ehre!

Ob nun dieß, ob jenes sei,
Eines will mich fast bedanken,
Daß die ganze Rieselci
Jetzt schon anfängt stark zu sinken!

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir greifen mit Vergnügen hie und da zu einer solchen Abwechslung, namentlich wenn sie sich in möglichst drastischer Weise repräsentirt. — P. S. i. C. Ihrer Depesche zu Folge wurde das Nüßbige besorgt und wollen wir Sie mit Vergnügen wieder bei der Stange sehen. Der letzte Notenumwechsel dauerte bis zum Schlusse des Jahres. Besten Gruß. — W. G. i. R. Ihre Verse sind drollig, können aber doch keine Aufnahme finden, da wir aus Prinzip von allen Persönlichkeiten absehen. — G. S. i. N. Sobald der Kampf etwas allgemeiner wird, erscheint der „Nebelspalter“ auch auf dem Kampfsplatz; in welchen Reihen, können Sie der heutigen Nummer entnehmen; übrigens besten Dank für die Aufwendung. — Hilarius. Vielleicht. — P. C. i. B. Daß Sie das Ding so schnell entdeckt haben, macht uns Vergnügen; nun wissen wir wenigstens, daß es dort noch leidlicher steht, als man glauben machte. — H. I. B. Freund Kallstass, das Lachen thut Dir gut; nur aus Rücksicht für Dich haben wir diesen „Abler“ translocirt; daß du aber nun auch dort logirt hast, beweist, daß das noch immer deine liebsten Vögel sind. — R. R. i. S. Als wir die Feile an dieses erste Gedächtnis anlegten, blieb gar nichts mehr übrig und die Späne fielen in den Papierkorb. — X. Beraliet. — Dudo. Solche Absesse müssen allerdings operirt werden. — J. M. Wie heißt der Dichter dieser „Frühlingsprossen“? — ? i. R. Wir haben schon des öfters erklärt, daß wir in diesem Krieg keinen Zwieß kaufen. — J. N. W. b. F. Für dieß Mal zu spät und die Klage überdich verjährt. Solche Gerichte wollen warm verspielen werden. — J. R. i. P. Abonniren Sie die stets gut informirte „Berner Tagespost“; Sie finden jedenfalls das Gewünschte. — S. H. Seien Sie Frn. Stämpfli dankbar, daß er solche Berichte schreibt; daß sich die Börsen der Politik nicht zu entziehen vermag, kann selbst ein Blinder sehen.

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. Mai** ein Abonnement für die Sommeraison. Der Pränumerationspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz für **6 Monate Fr. 5,**

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie bei der

Expedition.